

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 60 (1956-1957)
Heft: 20

Artikel: Achtung! Polizei! Achtung! Zoll!
Autor: Richter, J. Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A C H T U N G ! P O L I Z E I !

A C H T U N G ! Z O L L !

Im Lokal «Tante Minnies gute Taverne» am Hafen gab es eine fabelhafte Einrichtung: Ueber der Theke befanden sich zwei Positionslaternen eines alten Seglers, eine grüne und eine rote, die beide immer abwechselnd aufleuchteten. Das war so richtig gemütlich und seemännisch und passte gut zu dem alten, grossen Spielautomaten, der bei Einwurf eines Geldstückes mit unerhörtem Gerassel und Geklingel einen Song krächte oder einen Marsch herunterscheppte. — Wenn nun ein Kriminalbeamter oder ein sonst irgendwie nach «Polente» riechender Gast das Lokal betrat, dann drückte Tante Minnie (zwei Zentner wiegend, 1,80 Meter gross und erste Preisträgerin in Damenringkämpfen), die immer lächelnd, aber ebenso aufmerksam und beherrschend hinter der Theke thronte, auf einen Schalter unter der Tischplatte und dann — flammte die rote Positionslaterne nicht wie üblich: 1-1-1, 1-1-1, 1-1-1, 1-1-1, usw. auf, sondern 1-2-1, 1-2-1, 1-2-1, 1-2-1, usw. Dem Uneingeweihten fiel das nicht auf, aber die «Gäste die es anging» wussten dann was los war und suchten schnell die frische Luft auf. — Kamen der Zollfahndungsdienst oder «nach Zoll riechende Leute» in das Lokal, da ging das Umschalten bei der grünen Positionslaterne vor sich. Waren Vertreter beider Kategorien, also Kriminalpolizei und Zollfahndungsdienst anwesend, dann gingen die «Lichtspiele Tante Minnie» in Rot und Grün vor sich. — An einem Abend als Galle, genannt «Der Zinker», die Taverne betrat, sah er, dass beide Positionslaternen auf «Achtung» wechselten, also: 1-2-1 1-2-1, usw. Galle sah sich kurz um und bemerkte unter den anwesenden, ungefähr zehn Gästen, die zusammen an einem Tische sassen, keine Bekannten negativer oder positiver Prägung; bis auf einen, der ihm gut bekannt war: Inspektor Braxter. — Tante Minnie aber thronte lächelnd, aufmerksam und beherrschend, wie immer, hinter der Theke. — Galle ging schnellstens wieder. Er

versuchte es bis 22.00 Uhr noch zweimal, aber es blieb immer dasselbe. Als er 23.00 Uhr noch einmal einen Versuch machte und die Taverne betrat, waren keine Gäste mehr da. «Der Zinker» trat an die Theke und fragte Tante Minnie, was denn eigentlich heute von 20.00 bis 22.00 Uhr los war. Da sagte diese lächelnd: «Tja, du wirst lachen, es war Inspektor Braxter mit einigen Kriminalstudenten», und ich hörte, wie er zu ihnen sagte: «Meine Herren, der Laden hier ist unbedingt echt, man muss ihn zumindest einmal kennengelernt haben, — nicht wahr Tante Minnie!» — Als Minnie ihm das erzählte, verschluckte sich Galle der Zinker heftig und ging durch eine Tapetentür hinter der Theke in das Hinterzimmer von «Tante Minnies gute Taverne». Hier traf er «Killowicz & Co.» an, die hier seit einigen Stunden geschmuggelten Kaffee umpackten, und «Balkon-Ede», der in Tante Minnies Hinterzimmer soeben eine «Lagerzkizze» fertiggestellt hatte. Er zog sich gerade eine schwarze Perücke über seine glänzende, «bekannte» Platte, um, wie er zu Galle sagte, «das längst fällige Ding in der Meukowstrasse zu drehen!». Tante Minnie hatte sich soeben zu den vier schweren und schwersten Jungen gesellt, da klopfte es plötzlich sechsmal ganz kurz an die Tapetentür. Minnie sagte aufatmend: «Sechsmal Holz! Endlich kommt Griffin!» und öffnete die Tür. In diesem Augenblick schaute sie erschrocken in die Revolvermündung Inspektor Braxters, hinter dem die angeblichen «Kriminalstudenten», es waren unbekannte Beamte aus anderen Bezirken, ebenfalls mit der Waffe im Anschlag standen. Braxter sagte in seinem, fast gemütlichen, tiefen Bass: Tja, Tante Minnie, ich wusste schon länger, dass Ihr Laden «unbedingt echt» ist, und auch das Spiel mit den Positionslaternen finde ich seit langem neckisch, aber mir lag daran, Galle, Killowicz & Co., und Balkon-Ede in die Hände zu bekommen, denn ich brauche sie dringend. Griffin haben wir gegen 18.00 Uhr kassiert, und er — erzählte mir zuviel!

Die grüne und die rote Positionslaterne haben einen besonderen Platz im Kriminalmuseum erhalten. Tante Minnie verlor sie beide, und — ihre Konzession dazu. (NPA)

Halte Mass und Ziel, das hilft und kost nicht viel

Robert Schaller